



So sehen Sieger aus: Der FC Germania Dörnigheim erstmals das Hallenmasters gewonnen. Als Belohnung gab es 600 Euro für die Mannschaftskasse.

Mit einem Überraschungssieger endete das 21. Hanauer Hallenmasters. Außenseiter Germania Dörnigheim düpierte die Konkurrenz und gewann mit einem hochverdienten 6:3-Sieg gegen die SG Bruchköbel den Pokal und kassierte ein Preisgeld von 600 Euro.

Von Gert Bechert

Die SGB tröstete sich mit 400 Euro. Im kleinen Finale, das durch ein Neunmeterschießen entschieden wurde, setzte sich Germania Großkrotzenburg 4:3 gegen den SC 1960 Hanau durch und erhielt dafür 200 Euro, Titelverteidiger HSC bekam noch 100 Euro.

„Das war fußballerisch eine sehr gute Leistung von uns, wir haben verdient gewonnen“, freute sich Jochen Kostiris über den Coup des Außenseiters. Dabei verwies der Germania-Sportchef darauf, dass man bis zum Finaleinzug keinen leichten Weg hatte. „Wir haben uns nicht durchgemogelt, sondern dicke Brocken wie die drei Verbandsligisten Hanau 93, FC Erlensee und 1960 Hanau aus dem Weg geräumt.“

Spannendes Halbfinale

Bereits im ersten Gruppenspiel gegen die 93er unterstrich der Maintaler Hallenstadtmeister, dass er zurecht als Geheimfavorit gehandelt wurde. Das Team von Spielertrainer Hicham Abdessadki lag bereits 1:3 zurück, glich aber noch zum 3:3-Endstand aus. Nur gegen die Spvgg. 1910 Langenselbold (3:5) war man von der Rolle.

Im letzten Gruppenspiel gegen Bruchköbel trumpfte der KOL-Spitzenreiter dafür umso mehr auf und deklassierte den Rekordtitelträger 7:1. Auch in der Zwischenrunde hielten die Schwarz-Weißen Kurs und schalteten den FC Erlensee und Germania Niederrodenbach aus. Richtig spannend wurde es dann im Halbfinale gegen Titelverteidiger HSC. Beide Mannschaften lieferten sich ein mitreißendes Spiel, die Führung wechselte ständig, am Ende hatte die Germania mit 6:5 knapp die Nase vorne.

Bruchköbel schaltet Großkrotzenburg aus

Zwei Spieler drückten dem vorweggenommenen Finale besonders ihren Stempel auf: Baris Özdemir (HSC), der viermal traf und Emanuel Becker (Germania), dem drei Tore gelangen. Das zweite Halbfinale war eine Neuauflage aus dem Vorjahr, nur dass diesmal Bruchköbel den Spieß umdrehte und Großkrotzenburg nach einer schnellen 3:0-Führung 5:3 besiegte. Die Partie reichte bei weitem nicht an die Qualität des ersten Semifinales heran.

Der erste Schritt war damit für Albert Repp getan. „Wir wollten uns für die letztjährige Halbfinalniederlage gegen Großkrotzenburg revanchieren, das ist uns gelungen. Im Endspiel werden die Karten neu gemischt, das 1:7 aus der Gruppenphase ist kein Maßstab, da waren wir bereits qualifiziert, während es für Dörnigheim um alles ging“, relativierte der SGB-Coach die 1:7-Pleite.

Hofmann setzte den Schlusspunkt

Für Abdessadki war das Erreichen des Endspiels bereits ein Riesenerfolg seiner Mannschaft. „Wir gehen ambitioniert in das Finale, Favorit ist aber Bruchköbel“, betrieb der Filigrantechner, der 2014 und 2015 im Trikot des FSV Bischofsheim nicht nur den Pott holte sondern auch Torschützenkönig wurde, Understatement.

Die vornehme Zurückhaltung legte die Germania spätestens nach dem Seitenwechsel ab. Während die ersten zehn Minuten noch weitgehend ausgeglichen verliefen und die Germania nur knapp 2:1 führte, brachen nach dem 3:1 durch Daniel Hofmann (13.) nach einem feinen Hackentrick Abdessadkis bei der SGB alle Dämme. Mit einem Doppelschlag erhöhten Michael Roth (15.) und Luka Schäfer (16.) auf 4:1, womit die Partie entschieden war. Zwar gab Bruchköbel nie auf und verkürzte in der Schlussminute noch durch Felix Tugend und Maximilian Walter auf 3:5, den Schlussakkord setzte aber erneut der neue Titelträger durch Hofmann mit dem 6:3.

In der Zwischenrunde scheiterte neben Erlensee mit Hanau 93 ein weiterer Verbandsligist, der zum engeren Favoritenkreis zählte. Wie im Vorjahr trafen die 93er auf ihren Stadtrivalen 1960 Hanau, wie vor Jahresfrist war gegen den HSC Endstation. Beide Verbandsligisten lieferten sich einen packenden Schlagabtausch, wobei die Führung ständig wechselte.

Zehn Prozent weniger Zuschauer

Am Ende hatte der HSC dank eines Tores von Özdemir kurz vor Schluss mit 4:3 die Nase vorne. Der Stachel der Niederlage saß bei den 93ern tief, während sich Okan Sari über den Sieg diebisch freute: „Siege gegen den Stadtrivalen machen nun mal Spaß“, meinte der HSC-Sportchef. Beim Spiel gegen den HSC war Ahmad Raafat schon nicht mehr dabei. Der 93er Kicker hatte tags zuvor gegen Bruchköbel (1:2) wegen einer verbalen Entgleisung vom Schiedsrichter die Rote Karte erhalten.

Es war der einzige negative Ausreißer einer ansonsten fairen Veranstaltung, die 619 Zahlende anlockte. Was gegenüber dem Vorjahr zwar ein Minus von knapp zehn Prozent bedeutete, aber noch im Rahmen blieb. Nach Angaben des Veranstalters wird auch heuer wieder ein ansehnlicher Betrag für die Lebenshilfe Hanau und die Edy-Petri-Stiftung übrig bleiben.